



gratkorner pfarrblatt

Wir ernten, was wir säen

Der Herbst ist geprägt vom Einbringen des Ertrages aus vergangenem Tun und von Vergänglichkeit.



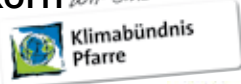
Pfarre Gratkorn *Wir sind*

Kirchplatz 1
8101 Gratkorn

03124/22 2 72

gratkorn@graz-seckau.at

www.pfarre-gratkorn.at



Pfarrer Mag. P. Benedikt Fink OCist
Mobil: 0676/8742 6099
E-Mail: gratkorn@graz-seckau.at
Sprechstunde: lt. Gottesdienstordnung

Pfarrbüro Veronika Mautner
Mo. 15:00 - 18:00 Uhr
Di., Do. und Fr. 8:00 - 11:00 Uhr

Pastoralreferent Mag. Andreas Steiner
Mobil: 0676/8742 6775
E-Mail: andreas.steiner@graz-seckau.at

Friedhofsverwaltung Heinz Ober
Telefon 03124/25 082 oder 0664/730 78 729
E-Mail: friedhof.gratkorn@graz-seckau.at

Öffentliche Pfarrbibliothek

Mo., Di., Do, Fr. (SB) 8:00 - 11:00 Uhr
So. 9:00 - 10:00 Uhr

Weltladen Luise Hauser
Mo. - Fr. 9:00 - 15:00 Uhr (Fallw. bitte läuten!)

Kostnixladen

E-Mail: kostnixladen.gratkorn@gmx.at
Mi. 16:30 - 19:00 Uhr, So. 9:30 - 12:00 Uhr

Kloster Dult Telefon: 03124/222 86-0
Gottesdienste: So. 09:00 Uhr,
Mo. 18:00, Di. bis Fr. 7:00, Sa. 07:30 Uhr

 Wählen Sie diese Nummer für die
TELEFONSELSORGE
STEIERMARK

Impressum und Offenlegung:

Informations- und Kommunikationsorgan der
röm.-kath. Pfarre Gratkorn-St. Stefan, informiert
über Pfarraktivitäten und Belange der kath. Kirche.
Auflage 3.700 Stück, DVR: 0029874(1207)

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer P. Mag. Benedikt Fink OCist und Team
Fotos (wenn nicht anders angegeben): Pfarre Gratkorn

Layout und Satz: Andreas Steiner

Was uns gefällt ...

Text: Vera Lehrhofer

Beim Pfarrfest sind zwei „Hingucker“ aufgefallen: Ein Transparent am Zaun in den Tagen davor und der „Willkommen“-Aufsteller beim Eingang.

Mit großem Einsatz hat Religionslehrer Günter Hofbauer mit Kindern mehrerer Schulklassen gemeinsam Erstkommunionen gefeiert.

Der Pfarrsaal war von neun Wochen Sommerferien sieben ausgebucht. Für das kommende Jahr gibt es auch schon Vorbestellungen an vielen Terminen.

Endlich gibt es wieder die schmerzlich vermissten Pfarrkaffeeterminen. Viele nehmen es gerne in Kauf, die jeweils geltenden Corona-Regelungen und den 3G-Nachweis einzuhalten.

Das Kostnixladen-Team hatte im Juli



Liebocher auf Infotour im Kostnixladen

Besuch vom Bürgermeister aus Lieboch und zwei Begleiterinnen sowie der Vinzenzgemeinschaft Feldkirchen. Sie wollten sich vom Konzept vor Ort ein Bild machen, weil südlich von Graz vergleichbare Projekte geplant sind.

100 und kein bisschen greis

Text: Josef Kirchengast

Anlässlich des 100. Geburtstages ist es dem Redaktionsteam des Gratkorners Pfarrblattes wichtig, Personen vor den Vorhang zu holen.

Im konkreten Fall ist es Maria Salokar, die viele, viele Jahre unsere Pfarrzeitung austrug. Frau Salokar erzählt bei einem Besuch aus ihrem Leben. Bereits in jungen Jahren, im Krieg hat das Schicksal sich hart in ihr Leben eingeschrieben. Lange Zeit kannte sie

große Not und Entbehrungen, nach dem frühen Tod des Mannes auch für ihre Tochter.

Vom Leben gezeichnet

Selbst im Alter blieb sie nicht verschont: Auslöser war eine kleine Verletzung mit 93 Jahren, die im Krankenhaus mit einer Beinamputation endete. Betroffen macht sie heute nach wie vor, dass sie diesen Eingriff einfach hinnehmen musste.

Trotzdem lässt sie sich nicht unterkriegen. Sie kocht gelegentlich selber, erledigt immer wieder nötige Hausarbeiten selbst und hat sich ihr fröhliches Wesen behalten. Die Pfarrzeitung trägt inzwischen dankenswerter Weise Tochter Christina aus.

Wir gratulieren sehr herzlich zum 100. Geburtstag!



Maria Salokar mit Tochter Christina



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



Pfarrer
P. Benedikt Fink OCist

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Pfarrblattes!

Aus der Vergangenheit können wir so manches für die Zukunft lernen. Das gilt auch für die Kirchengeschichte in der Steiermark. Dabei lohnt es sich, hin und wieder einen Blick über die Pfarrgrenzen hinaus zu wagen: Die Pfarrkirche in Gratkorn ist außen und innen renoviert. Im Vergleich dazu wurde die Außenfassade der Pfarrkirche Semriach erst kürzlich befundet. Dringende Maßnahmen stehen an. Viele fragen sich: Wie lange wird das dauern? Was wird das kosten?

Heute baut man möglichst schnell und möglichst billig. Und nach einer gewissen Zeit wird alles abgerissen, weggeworfen/entsorgt und wieder neu gebaut. Das ist, so scheint es auf den ersten Blick, gut für die Wirtschaft – aber ist es auch gut für die Umwelt? Und außerdem: Auf diese Weise wird unsere Epoche, im Gegensatz zu früheren Zeiten, der Nachwelt keine Bauten hinterlassen...

Vor langer Zeit wollten die Semriacher zur Ehre Gottes eine schöne, große Kirche bauen. Zeit spielte keine Rolle. Man war sich bewusst: Man baut für die Ewigkeit! Und: Für Gott ist das Beste und Teuerste gut genug! Also riss man 1480 die alte Pfarrkirche ab und baute eine viel größere und schönere. Trotz einer Wirtschaftskrise – der Silberbergbau in Semriach brach zusammen (Entdeckung Amerikas – Billigimporte von Silber) – war die neue Kirche nach einer

Bauzeit von 25 Jahren fertiggestellt. Man gab sich damit aber nicht zufrieden, sondern entschied sich, auch den Altarraum der Kirche abzureißen und noch größer und schöner aufzubauen. Trotz der Kirchenspaltung (Reformation) und einer Brandkatastrophe war die Kirche nach weiteren 38 Jahren fertiggestellt. Nach all den Jahrhunderten steht sie auch heute noch, hat alle Kriege überlebt und musste nie erweitert werden.

Diese Baugeschichte fasziniert mich! Man hatte eine Idee und die Bereitschaft, sie – trotz so mancher Widerstände und Rückschläge – mit Gottes Hilfe in die Tat umzusetzen. Stellt sich für mich die Frage: Was ist uns heute unser Glaube noch wert? Wieviel an Zeit und Geld wären wir heute bereit, für die Erhaltung einer solchen Kirche aufzuwenden? Welchen Lebensstandard haben wir heute im Vergleich zu damals? Wären wir heute in der Lage, eine so große und schöne Kirche zu erbauen – mit der Garantie, dass sie nach 500 Jahren auch noch steht? Wenn jeder bereit ist, von seinem „Kuchen“ ein Stück herzugeben, dann können wir es schaffen, ein solches Gotteshaus zu renovieren – im Bewusstsein, dass eine solche Kirche uns alle überleben wird ...

Mit lieben Grüßen

Dein / Ihr / Euer

P. Benedikt

„Was ist
uns heute
unser
Glaube
noch wert?“

Dieser Ausgabe des Pfarrblattes ist ein Zahlschein beigelegt. Wir freuen uns, wenn Sie mit einer Spende das Weitererscheinen der Pfarrzeitung unterstützen.

Kein Zahlschein? Nutzen Sie für Ihre Spende die Bankverbindung der Pfarre:
IBAN AT16 3811 1000 0300 0296.

Herzlichen Dank, vergelt's Gott!





Zu Einsatz und Engagement gehört auch eine verdiente Stärkung.

Fest(e) feiern - gut geplant, gemeinsam durchgeführt

Text: Brigitte Graf

Luise Hauser leitet ehrenamtlich mit Unterstützung von Regina Ebner den Arbeitskreis „Feste und Feiern“; diese haben einen besonderen Stellenwert in unserem Leben.

Warum hat die Pfarre Gratkorn diesen Arbeitskreis bzw. wofür ist das Team zuständig?

Feste und Feiern haben einen besonderen Stellenwert in unserem Leben.

Größere Feste bedürfen viel an Organisation, Koordination und Netzwerk, deshalb wurde der Arbeitskreis „Feste und Feiern“ initiiert. Im Verlauf eines Jahres gibt es eine Vielzahl an Festen und Feiern. Diese sind die Sternsingeraktion, Erstkommunionen und Firmungen (Agapen), Weinsegnung bei Hochzeiten, Pfarrfest, Dankesfeiern, Seniorennachmittag, Erntedankfest, Nikolausfeier, Roraten, Glühweinstand bei Weihnachtskonzerten, Johannessegnung.

Dazu kommen noch etwa 35 Sonntage, an denen es einen Pfarrkaffee gibt. Dafür suchen wir dringend Ehrenamtliche, die in diesem Team mitarbeiten möchten.

Wie lange gibt es den Arbeitskreis denn schon?

Der Arbeitskreis „Feste und Feiern“ wurde kurz nach Amtsantritt von Pater Benedikt als Gratkorner Pfarrer ins Leben gerufen.

Was hat der Arbeitskreis mit dem Pfarralltag zu tun?

Der Arbeitskreis „Feste und Feiern“ soll die Angestellten der Pfarre entlasten sowie unterstützen und eine gute Basis zwischen Angestellten und Ehrenamtlichen bilden; das Miteinander ist uns sehr wichtig. Die Gestaltung von Feiern im Laufe des Kirchenjahres wird von vielen Gästen gerne angenommen.

Was ist/war das bisher größte Projekt, das realisiert wurde?

Die größte Veranstaltung ist unser zur lieben Gewohnheit gewordenen Pfarrfest, das immer am ersten Sonntag im August stattfindet. Eine gute Organisation ermöglicht ein erfolgreiches Fest. Dafür müssen Ehrenamtliche für die Mitarbeit gefunden werden. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützen uns bei den verschiedensten Arbeiten; ein herzliches „Danke!“ dafür. Danken möchten wir an dieser Stelle auch den Bäckerinnen der Mehlspeisen.

Welche Aufgaben/Tätigkeiten übernehmen ehrenamtlich Engagierte?

Ohne Ehrenamtliche ist es nicht möglich, diverse Feste im Laufe des Kirchenjahres auszurichten. Es beginnt z.B. vom Einladen, Einkaufen, Dekorieren, Zubereiten, Backen bis zum Servieren und Abwaschen.

Gibt es Vorhaben und Ziele für die nächsten Jahre?

Dass wir trotz der momentan noch notwendigen Einschränkungen in unserer Pfarre weiterhin Gemeinschaft pflegen und Möglichkeiten zur Begegnung und Austausch nutzen können. Der Arbeitskreis hat die Aufgabe, da zu sein und die Wünsche, zum Beispiel nach kirchlichen Feiern, zu erfüllen. Weiterhin hofft der Arbeitskreis aber auf aktive Mithilfe und Unterstützung aus der ganzen Pfarrbevölkerung; nur so können die Feste zu außergewöhnlichen Feiern der Gemeinschaft werden. Wer mittun möchte, ist herzlich willkommen. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 0676/87493061.

„Nur mit aktiver Mithilfe und Unterstützung können Feste zu außergewöhnlichen Feiern der Gemeinschaft werden.“

Heilige Louise von Marillac Le Gras

Text: Vera Lehrhofer

In Zeiten, in denen durch die Corona-Pandemie so viel von Erkrankung, Pflege und Krankenhausaufenthalten die Rede ist, ist es naheliegend über eine Frau zu berichten, die man gerne als Begründerin der Krankenpflege bezeichnen kann. Vor allem, wo bei uns in Gratkorn, im Kloster Maria Rast in der Dult, Barmherzige Schwestern wohnen, die ihr Leben den Vorstellungen und Idealen ihrer Gründerin geweiht haben.

Louise de Marillac wurde am 12. August 1591 bei Paris geboren und starb am 15. 3. 1660 in Paris. Sie wurde in einem Dominikanerinnenkloster in Poissy unterrichtet und kam mit 13 Jahren, nach dem Tod ihres Vaters, zur Lehre in ein Armenhaus nach Paris. Sie lernte Antoine Le Gras kennen, heiratete ihn und bekam einen Sohn. Im Alter von 33 Jahren wurde sie bereits Witwe. Als sie den Pfarrer Vinzenz von Paul kennenlernte, schloss sie sich der von ihm sieben Jahre zuvor gegründeten Vereinigung von Bürgerfrauen an. Diese betreuten Kranke, Hilfsbedürftige und Alte.

Geburtsstunde der Vinzentinerinnen

Im Jahre 1633 begann Louise junge Mädchen in ihr Haus aufzunehmen. Mit Unterstützung von Vinzenz von Paul gründete sie den Orden „Töchter der christlichen Liebe“, auch „Barmherzige Schwestern“ genannt. Heute ist der Vinzentinerinnenorden der größte Frauenorden der Welt und ist hauptsächlich im Dienst an Kranken und Armen, aber auch

in Kindereinrichtungen tätig.

Louise de Marillac wurde am 9. Mai 1920 von Papst Benedikt XV. selig und am 11. Mai 1934 durch Papst Pius XI. heiliggesprochen. Sie ist die Patronin der Witwen und Sozialarbeiter.

Abschließend ein Zitat von Louise de Marillac (nach einer Zusammenstellung von Abt em. E. Kränkl OSB): Es ist in diesem Jahrhundert offensichtlich, dass die göttliche Vorsehung sich der Frauen bedienen wollte, um zu zeigen, dass es allein seine Güte ist, die den bedrängten Menschen helfen und ihnen kraftvolle Hilfe für ihre Erlösung bringen wollte.

Porträt der Marie von Marillac im Ordensgewand. Auffällig ist der Gesichtsausdruck mit einem Lächeln, das die Lippen umspielt.



Bild: Ökumen. Heiligenlexikon, gemeinfrei

ANLAGENBAU & INDUSTRIESERVICES
WE MAKE PLANTS GROW



**VERTRAUEN SIE AUF
KOMPETENZ & ERFAHRUNG**

- Maximale Flexibilität
- Höchste Termintreue
- Top-qualifiziertes Fachpersonal
- Beste Qualität dank langjähriger Erfahrung

UNSERE LEISTUNGEN

- Rohrleitungsbau
- Stillstandsarbeiten
- Industriemontagen
- Kesselrevisionen
- Mechanische Instandhaltung

 www.jchristof.com

 0316 6855000

 Concept Straße 1, 8101 Gratkorn



ihr steuerberater
IHR WIRTSCHAFTSBERATER

MAG. EVA JAKLITSCH-MUHR

Eggenfelder Straße 1
Telefon: (03124) 22480
E-Mail: eva.jaklitsch@wt-muhr.at

8101 Gratkorn
Mobil: 0664 181 25 80
Fax: (03124) 22480-8

NISSAN PIRSCH
AUTOHAUS GRATKORN

Reparaturen aller Marken

AUTOHAUS Christian PIRSCH
 Sportplatzgasse 4 A-8101 Gratkorn
 ☎ 03124 / 22 1 96 Fax DW 15
 office@pirsch.at www.pirsch.at

INSTALLATIONEN BERANEK GMBH

GAS - WASSER - HEIZUNG - HAUSTECHNIK
 BERATUNG - PLANUNG - AUSFÜHRUNG

8103 Gratwein-Straßengel, Tallak 176
 Tel.: 03124/55164 • Fax DW-18 • Mobil: 0699/109 43 526
 E-mail: beranek@gmx.net www.beranek-gmbh.at

OPTIK REISS

Karl Reiß
 Optikermeister u. konz. Contactlinsenanpasser

A-8112 Gratwein, Hauptplatz 1, Tel. 03124 / 51 0 37 und
 A-8101 Gratkorn, Dr.-Karl-Renner-Str. 1a, Tel. 03124 / 22 4 59
 Internet: www.optik-reiss.at E-Mail: office@optik-reiss.at

KASSAR

Kälte-, Klima- und Wärmepumpentechnik Fachbetrieb
 PLANUNG - BERATUNG - VERKAUF - SERVICE

Tel.: 03124/22 8 77 Fax: 03124/22 8 77-4 Mobil: 0676 / 617 56 82
 Mail: office@kassar.at www.kassar.at

**RESTAURATION
 STUKKATEUR
 DENKMALPFLEGE**

Peter Saurer
 Meisterbetrieb
 Gratweinerstraße 17a
 8111 Gratwein-Straßengel

0664 / 380 19 13
 saurer.peter@a1.net

**HAAR
 STUDIO
 EISL**

Gerlinde Eisl
 Grazer Straße 12, 8101 Gratkorn, T 03124 / 22 302
 Öffnungszeiten: Di 8-18, Do 8-18, Fr 8-19, Sa 7.30-12

Evidence based Praxis

Frans Mulder
 PHYSIOTHERAPIE

Rücken- med. Trainingstherapie **gymna®**
W-Move
 Prävention • Therapie • Rehabilitation

Ihr Physiotherapeut
 Wahltherapeut für alle Kassen

Harter Straße 29, 8101 Gratkorn, Tel. 0699 - 11 51 99 48
Privat und Kostenrückverrechnung mit allen Kassen

• Bewegungstherapie • Bobath, NDT, PNF • Ödembehandlung • Elektro-, Ultraschall-, • Lasertherapie, Fango	• Kinesio Taping • Massage • Schmerztherapie • Skoliosebehandlung • Hausbesuche	TRAININGSPROGRAMME FÜR • Diabetes • Arthrose • Obesitas • Chronische Rückenbeschwerden • Osteoporose • Steigerung von Beweglichkeit, • COPD • Muskelfkraft, Kondition usw.
--	---	--



Endlich wieder gesellig zusammensitzen - die Ausdauer der Gäste war groß.

Klein aber fein: Pfarrfest 2021

Text: Sandra Eisenberger

Das Pfarrfest am 1. August 2021 fiel trotz Regen nicht ins Wasser. Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, ließ sich die Pfarrgemeinde nicht vom ge-

mütlichen Beisammensein abhalten. Nach einer coronabedingten Pause im letzten Jahr konnte das Pfarrfest heuer endlich wieder stattfinden.

Zwar war das Angebot aufgrund der Vorgaben heuer weniger aufwendig als sonst, wurde von den Gästen aber gut genutzt. „Sicher feiern“ – das ist der Pfarre wichtig! Und so wurden die Besucherinnen und Besucher nicht nur auf die 3G-Regel überprüft, sondern gleich herzlich am Empfang begrüßt. Nach dem Gottesdienst kam trotz Nieselregen bald gute Stimmung auf. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zwar zeitweilig etwas nass, richtig ins Schwitzen kam aber der Moderator Andreas Steiner. Dieser zeigte bei der Versteigerung der Torten vollen Einsatz. Kulinarisch wurde wieder einiges geboten und auch das Kinderprogramm begeisterte die kleinen Besucher.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer und natürlich auch an alle wetterfesten Gäste, die zu einem gelungenen Fest beigetragen haben!

Ein Großer der evangelischen Theologie

Text: Josef Kirchengast

„Bleibe bei uns, weil es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt“.

Unter großer Beteiligung nahmen wir im Juli traurigen Herzens Abschied vom Pfarrer in Ruhe Mag. Heinz Joachim Stroh in der Friedenskirche zu



Foto: privat

In Memoriam Heinz Stroh
* 11.09.1936 † 05.07.2021

Peggau. Unsere Pfarrgemeinderatsmitglieder können sich sicher noch an eine Tagung in der „Lichtklausur“ in Deutschfeistritz erinnern. Uns bleibt Pfarrer Stroh in bester Erinnerung. Sein von tiefem Glauben geprägtes Leben und seine ökumenischen Überzeugungen ließen sich schon bei der Einführung in die Lichtklausur spüren. Mit seiner im vergangenen Jahr verstorbenen Frau Ulrike bauten und betreuten sie das Bildungs- und Meditationszentrum Lichtklausur, einen Ort christlicher Spiritualität und Raum für den jüdisch-christlichen Dialog. Über den im Haus beheimateten Verein „Lichtklausur“ wird der Betrieb organisiert.

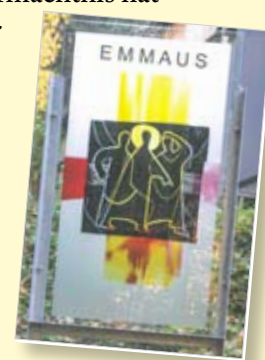
Ich persönlich habe in vielen Veranstaltungen, in Vorträgen und Gesprächen Einblick in ausgewählte Bibeltexte erhalten. Heinz Stroh zeichnete seine gründliche Vorbereitung, sein tiefes

dialogisches Verständnis und seine Sprachgewandtheit aus.

Meditation, Bibel, Klangerlebnisse, kreative Kommunikation, Körperarbeit, Bewegungsmediation, Bibliologie und interkultureller Dialog mit Weltverantwortung sind in diesem kleinen Bildungshaus gut aufgehoben. Das Haus steht auch für Seminare wie auch für kleinere private Veranstaltungen zur Verfügung. Unter Sohn Mag. Moritz Stroh wird das Haus im Sinne der Eltern fortgeführt.

Sein dialogisches Vermächtnis hat Pfarrer Stroh in einer Betrachtung zur Emmaus-Bibelstelle hinterlassen.

Wissenswertes zum Bildungshaus sowie das Programm finden Sie unter www.licht-klausur.at.



Irgendwann zu sterben heißt nie zu sterben

Text: Andreas Steiner

Martin Prein, Notfallpsychologe, Thanatologe und Bestsellerautor hat mit seinem „Letzte-Hilfe-Kurs“ ein Seminar entwickelt, in dem Menschen sich mit dem Tod und dem Umgang damit auseinandersetzen können. Im Interview nimmt er Stellung zu diesem Thema und eröffnet Einblicke in seine Arbeit in der Begleitung von Menschen.

Tod und Sterben sind wenig Thema in der Gesellschaft, es wird nicht viel darüber gesprochen. Stimmen Sie dem zu?

Martin Prein: Ich seh' das nicht so. Wir gehen damit um, wie wir damit umgehen – es geht momentan halt eher in Richtung Medizin. Früher war das Thema genauso da, in Form von Ritualen, von Abwehraktivitäten. Die Menschheitsgeschichte ist in vielen Kulturen voll von Vorstellungen im Volksglauben, die Zeit vom Eintritt des Todes bis zur Bestattung sei eine unsichere Zeit. Eine Ausprägung davon ist heute noch die Meinung, wenn einer stirbt, dann zwei nach. Das ist ganz stark in eher kleineren Gemeinden im Volksglauben eingepreßt. Dazu passend gab's Abwehrvorstellungen, beispielsweise in den Raunächten darf keine Wäsche hängen. Alles das waren Versuche, das Chaos des Todes zu ordnen, die Unverfügbarkeit verfügbar zu machen. Heute machen wir das in der Medizin, in der Technik. Es ist dann halt die Vorsorgeuntersuchung, um dem Tod ein Schnippchen zu schlagen. Auch geredet wird, medial ist der Tod ein gewisses Zugpferd, ich hatte beim Letzten-Hilfe-Kurs einmal über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sich damit zu beschäftigen, dass ich einmal tot sein werde ist viel schwieriger, als einen der zahlreichen Ratgeber zu lesen. Auch wenn ich eine Grabstelle aussuche und alles regle, was ich machen kann, das ist eine andere Ebene.

Ein Teil unserer Psyche, unserer Seele ist der tiefsten Überzeugung, dass ich selber nie sterbe. Wenn wir sagen, irgendwann werden wir sterben, heißt das für unsere Psyche, nie zu sterben.

Wüssten wir Datum und Zeit unseres Todes, das würde massiv etwas mit uns machen, da würden wir wahrscheinlich nicht mehr so weitermachen. Verdrängen, um es mit Sigmund Freud zu sagen, geht nicht, sonst könnten wir uns jetzt nicht unterhalten, aber wir müssen den Tod ein Stück verleugnen, sonst würden wir zitternd in der Ecke sitzen und könnten nichts mehr tun. Auch die Angst zu sterben, die in uns wohnt, die wird ein gutes Stück ausgeblendet.

Sterben gehört zum Menschsein, ist Teil unseres Lebens. Es gilt also sinnvollerweise, darauf vorbereitet zu sein, oder?

Martin Prein: Vorbereitung, etwa der Letzte-Hilfe-Kurs, kann gut sein, kann helfen, wir begegnen ja auch anderen, die mit dem Tod konfrontiert waren. Dennoch kann es sein, dass dann, wenn man selber betroffen ist, der Tod in ein Leben hereinbricht, so eine Ausnahmesituation auftritt, in der man auf nichts davon zurückgreifen kann. Einschlafen, Unfalltod, um zwei zu nennen - der Tod hat unzählige Facetten, wie soll man sich darauf vorbereiten?

Meiner Erfahrung ist - in der Begleitung von Angehörigen von Menschen mit einer langen fortschreitenden Erkrankung, vielleicht sogar in der Pallia-

tivstation, dass der Tenor immer der ist, dass sie nicht sterben wollen, sondern, dass der Zustand, das Elend aufhört, in dem sich jemand befindet. Das ist aber nicht ein sich mit dem Tod abfinden, wirklich sterben wollen die wenigsten.

Gibt es „Drei wichtigste Dinge“ für Angehörige, wenn ein nahestehender Mensch stirbt?

Martin Prein: Ob ich drei zusammenbringe, weiß ich nicht. Das Wichtigste, ein wesentlicher Faktor ist, dass es Menschen, zumindest einen, gibt der mich so aushält, wie es mir gerade geht. Jemand, der mir nicht mit guten Ratschlägen kommt, sondern mich jetzt so aushält, auch wenn es gerade widersprüchlich ist, von Rationalisieren, so tun, als ob nichts wäre, bis Schuldgefühle haben, wütend sein, verzweifelt sein, allein sein wollen. Wenn das wenigstens einer mit mir aushalten kann, mir nicht ausweicht – Menschen braucht man auf jeden Fall. Sich verabschieden können, den Tod im doppelten Wortsinn begreifen zu können, das kann für manche wichtig sein, für andere nicht. Menschen sollen es selber entscheiden können.

Kann die katholische Kirche, kann der Glaube einen guten Beitrag, eine Hilfestellung leisten bei Todesfällen unter Angehörigen, in der Familie?

Martin Prein: Ich war Bestatter in zwei Landeshauptstädten, da ist eine große Vielfalt an Konfessionen und

Martin Prein leitet Seminare, in denen er Menschen Hilfestellung im Umgang mit Todesfällen gibt.



Glaubensrichtungen mit vielen ohne religiöses Bekenntnis. Der Trost, das ist die große Hilfe, beginnend mit gemeinsamen Ritualen, das Vermitteln der Hoffnung auf ein Wiedersehen im Jenseits, das ist die trost- und kraftspendende Idee schlechthin. Für Trauernde ist es unterschiedlich wichtig, viele finden im Glauben Halt, andere zerbrechen daran und wenden sich ab. Was eine Rolle spielt in der Praxis, ist die Gemeinschaft innerhalb der Rituale, das gibt irrsinnige Kraft. Das klassische Begräbnis mit vielen Menschen, mit hoher Anteilnahme, das ist ganz etwas Kräftigendes. Es gibt einen gegenwärtigen Trend, dass Menschen ein großes Begräbnis als belastend empfinden, aber als Bestatter kenne ich es umgekehrt auch, wenn gar niemand da ist. Nur ein direkter Angehöriger steht da, der Pfarrer und wir Mitarbeiter der Bestattung, auch das ist katastrophal.

Die Gemeinschaft im Glauben verbindet stark und trägt, gibt schon vielen Trost und Kraft. Auch das Memento Mori, das Denken an die nächste oder den nächsten Sterbenden in der Totenmesse ist aus meiner Sicht eine tolle

Sache, hat einen kulturellen Wert.

Ist trauern können und dürfen etwas Berechtigt, muss es Platz dafür im Leben, in der Gesellschaft geben?

Martin Prein: Wir haben eine Epoche, wo einerseits das Funktionieren, das „Alles muss gleich gehen und gut sein“ sehr präsent ist. Andererseits haben wir im Vergleich zu früheren, oft Sicherheit gebenden, aber starren Abläufen und Ritualen heute etwas erreicht, das Individualität in der Trauer gut zulässt. Hier sehe ich schon einen großen Fortschritt, wie viel für Trauernde heutzutage möglich ist, Angebote von Trauergesprächen, Trauerbegleitung, Beratungen, externe Hilfe in Anspruch nehmen, das hat es vor 50, 60 Jahren alles nicht gegeben. Für die Menschen bedeutet das, sie können das ganz für sie Passende herausuchen und verarbeiten einen Verlust so hoffentlich besser.

Nicht mehr lange, dann ist Allerheiligen – Wie stehen Sie zu dieser Gedenkkultur?

Martin Prein: Ich sehe das Problem, dass eine kulturelle Art des Trauerns, ein Ritual wie dieses, sehr stark in der

Tradition verankerte, heutzutage oft inhaltlich entleert ist. Schnell heißt es, man tut das halt so, aber ist es noch eine kulturelle Hilfestellung?

Ich persönlich weiß nicht mehr genau, wann ich zu Allerheiligen das letzte Mal auf dem Friedhof war, wahrscheinlich als Kind oder Jugendlicher. Es spiegelt sich eine gewisse gesellschaftliche Entwicklung wider, es gibt ja inzwischen viele Möglichkeiten der Beisetzung von Verstorbenen, auch außerhalb eines klassischen Friedhofs. Ich verstehe schon, dass eine gewisse Ordnung sein muss, dennoch brauche ich persönlich den Ort Friedhof für das Gedenken an Verstorbene nicht.

Aktuell gibt es eine gewisse Diskussion um assistiertes Sterben, Sterben mit Sterbehilfe – Wie ist Ihre Meinung dazu?

Martin Prein: Ich muss gestehen, dass ich das nicht sehr intensiv verfolge. Ich wäre auch eher vorsichtig, weil das wirklich heikel und von Fall zu Fall wohl sehr verschieden zu sehen ist. Bei Menschen, die ich begleite, da erlebe ich beide Seiten. So wird die Möglichkeit gefordert, aber gleichzeitig wollen sie Tage irgendwie genießen können. Andererseits erlebe ich auch, dass Menschen jeden Tag, den sie miteinander haben, als Geschenk empfinden und sie froh sind darüber, die wollen nichts verkürzen. Gottseidank geht ja da grundsätzlich nicht alles von jetzt auf gleich, es dauert ja entsprechend lange mit den Entscheidungen in diese Richtung. Als Bestatter hatten wir einen Fall, der dauerte weit über ein Jahr. Damals ging es um eine Frau, die wir in die Schweiz begleitet haben und als Verstorbene wieder zurückgebracht haben.

Die grundsätzliche Diskussion ist nicht zu verurteilen, manche Seite wird da schon nachziehen müssen. Ich weiß aber nicht, ob sich überhaupt die Frage zur Zufriedenheit aller lösen lässt, das bezweifle ich eher.

Danke für das Gespräch!

WINTER

Fenster • Türen • Sonnenschutz

- Garagentore • Fensterbänke
- Jalousien • Reparaturen

8101 Gratkorn, St. Stefanerstraße 57
Tel + Fax: 03124 / 23 6 35 • Mobil 0664 / 33 79 613
E-Mail: winter.fenster@aon.at

frisör »EDMUND«

DAMEN



HERREN

8101 Gratkorn - St. Stefan, Tel. 03124/23-3-91
figaro.edmund@inode.at

Jeden Mittwoch bis 20 Uhr geöffnet!

Immobilienverkauf



SCHNELL ANGENEHM zum BESTPREIS!

Christian Drzola

830 Kollegen in Österreich und ich garantiere Ihnen Ehrlichkeit, Professionalität und vollen Einsatz.

Vertrauen auch Sie RE/MAX und profitieren Sie von der Kompetenz und Leistung des Marktführers.

Lehnen Sie sich einfach zurück und genießen in aller Ruhe, wie unser Team von über 29.000 Kollegen europaweit zu Ihrem Vorteil und Erfolg arbeitet.

Jetzt anrufen – 0676/68 14 366 und ein unverbindliches Beratungsgespräch vereinbaren!

„Mit uns macht Immobilienverkauf Spaß und glücklich!“



Besuchen Sie uns im Einkaufs-

CENTER
west

8054 Graz, Weblinger Gürtel 25 E 73 Tel. 0316 - 28 29 08

"Genießen Sie eine erholsame Zeit in unserem Fachinstitut für Kosmetik und Fußpflege und lassen Sie den Alltag hinter sich ..."



PRIMABELLA

Kosmetik und Fußpflege

Auf ihr Kommen freut sich das Primabella-Team-Gratkorn!



PRIMABELLA | Elisabeth Grimm
Grazer Straße 10, Gratkorn
Tel.: 03124 / 25 405 oder
0676 / 84 68 74 106
E-Mail: office@primabella.at
web: www.primabella.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 08:00 bis 12:00 Uhr und 15:00 bis 18:00 Uhr

happy flower

Beatrix Grabenwarter

Feine Floristik & Geschenke

Tel. 03124 / 25 198

Einkaufszentrum Gratkorn Nord
(am Kreisverkehr)



Für ein besseres Zuhause:

Das Happy-Flower-Team freut sich auf Ihren Besuch!



**Raiffeisenbank
Gratkorn**



NÄHE IST EIN TEIL VON UNS.

Wir sind für Sie da! Als Teil der jeweiligen Region mit den meisten Bankstellen im Land. Und als Bank, die 24 Stunden 7 Tage die Woche digital verfügbar ist. Mit Mein ELBA – Österreichs persönlichstem Finanzportal mit direktem Draht zu Ihrem Raiffeisenberater. Und darüber hinaus mit den innovativen Mobile Payment Lösungen, die Bezahlen gerade heute so einfach und sicher wie nie zuvor machen. Mein Banking. So digital, wie ich will. So persönlich, wie ich es brauche.

raiffeisen.at



Wir alle haben eine Verantwortung füreinander und für diese Erde.

September ist SchöpfungsZeit

Noch bis 4. Oktober ist eine seit einigen Jahren besonders geprägte Zeit. Als Menschen und Geschöpfe Gottes soll unsere Verantwortung für- und untereinander sowie für diese einzigartige Erde, auf und von der wir leben, bewußt und sichtbar gemacht werden.

1971 war Paul VI. der erste Papst, der über Umweltfragen im Zusammenhang mit sozialer Gerechtigkeit lehrte (Quadragesima Annos). Von Karl Rahner bis Rosemary Ruether haben viele Theologen die Beziehung zwischen Gott, der natürlichen Welt und dem Weg des Menschen im Licht der modernen Wissenschaften erforscht. Johannes Paul II. hat in seiner Neujahrsbotschaft 1990 den Platz der Ökonomie legitimiert, indem er lehrte, dass die Natur ihre eigene, von Gott gegebene Vollkommenheit hat. Er förderte das Umweltgebet unter der Schirmherrschaft des Heiligen Franziskus von Assisi.

Ein wichtiger Anstoß zur Schaffung einer SchöpfungsZeit kam 1989, als

der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., den Beginn des orthodoxen liturgischen Jahres, den 1. September, zum Schöpfungstag erklärte. Gott ist in der Schöpfung nahe. Papst Franziskus schloss sich dieser Initiative an und rief zu bewusster menschlicher Sorge um die Bewahrung der Schöpfung auf. Das Europäische Christliche Umwelt Netzwerk (ECEN) ernannte den September im Jahr 2006 zu einer Zeit der Erneuerung unseres Gefühls der Abhängigkeit vom Schöpfer, des Bewusstseins, dass wir Geschöpfe unter Geschöpfen sind, berufen, Gottes Schöpfung zu dienen und für sie zu sorgen, unsere Verantwortung dafür wahrzunehmen. Quelle: Artikelbörse DGS

EMAS Austausch

Ende Juni lud der EMAS-Verein zur Förderung kirchlicher Umweltarbeit zum diesjährigen EMAS Austauschtreffen. Die Umweltbeauftragten der EMAS Pfarren und kirchlichen EMAS Betriebe trafen sich an zwei Tagen zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten.

Neben den fachlichen Inputs von Nina Vasold, Umweltreferentin der Diözese Gurk und von Monika Brom vom Umweltbundesamt, durfte auch eine Exkursion in die EMAS zertifizierten Pastoralen Dienste der Diözese St. Pölten nicht fehlen. Hier konnten sich die Beauftragten vor Ort von den bereits getätigten Maßnahmen im Umweltmanagement überzeugen und neue Anregungen für die eigenen Pfarren und Institutionen holen. Frisch gestärkt mit neuen Impulsen sehen die EMAS Umweltbeauftragten der diesjährigen EMAS Matrix Rezertifizierungen für Pfarren im Herbst motiviert entgegen.

Quelle: schoepfung.at



Foto: Nina Vasold

BEX - Beratungsstelle zur Existenzsicherung

Caritas der Diözese Graz-Seckau

DSA Helga Paul-Pock

Telefon 0316/8015318 oder 0676/88015 8557

E-Mail h.paul-pock@caritas-steiermark.at

Sprechstunde in **Gratwein jeden Freitag von 9-13 Uhr im Kostnixladen, Hauptplatz 16**
Um **telefonische Voranmeldung** wird gebeten!

Die Beratungsstelle zur Existenzsicherung (BEX) bietet kostenlose und diskrete Beratung, Begleitung und Unterstützung für Menschen in finanzieller und sozialer Not.

Das Angebot bewirkt, dass Lebensgrundlagen abgesichert und Lebenssituationen nachhaltig verbessert werden.

**Caritas
&Du**

ELEKTRO HIRZER



Dr.-Karl-Renner-Straße 43, 8101 Gratkorn
Mobil: 0664 / 230 55 75 oder 0664 / 350 34 67
Tel. + Fax 03124 / 21 2 36
E-Mail: elektro.hirzer@chello.at



TISCHLEREI Johann Pabst

GmbH & Co. KG



8102 SEMRIACH - Vorderer Weißeck 8
Telefon 03127 / 2267 - Fax DW 15
E-Mail: tischlerei.pabst@gmx.at



Küchen • Wohnstuben / Wohnzimmer • Schlafzimmer •
Badezimmer • Vorzimmer und Stiegen • Innen- und Außen-
türen • Holzboden-Verlegung • Sonderanfertigungen
im Bereich der Bautischler • Althaus-Sanierungsarbeiten

Unser Fertigungsprogramm umfasst
sämtliche Zentren des Lebens.

DAS SENECURA ANGEBOT FÜR MEHR LEBENSFREUDE im SeneCura Sozialzentrum Gratkorn

- Ganzheitliche Pflege
- Buntes Aktivitätenprogramm
- Genussvoll G'sunde Küche

Wir beraten Sie gerne

Kathrin Hopfer, Hausleitung
T 03124 227 80
E gratkorn@senecura.at
W gratkorn.senecura.at



Wir beraten Sie in sämtlichen Kataster- und Vermessungs-
fragen kompetent und verständlich. Die erste Beratung ist
kostenlos.

Vereinbaren Sie einen
persönlichen Termin mit uns.

VERMESSUNG
ADP RINNER

ADP Rinner ZT GmbH 0316/82 35 70 www.adp-rinner.at

BEGLEITUNG IST
VERTRAUENSACHE

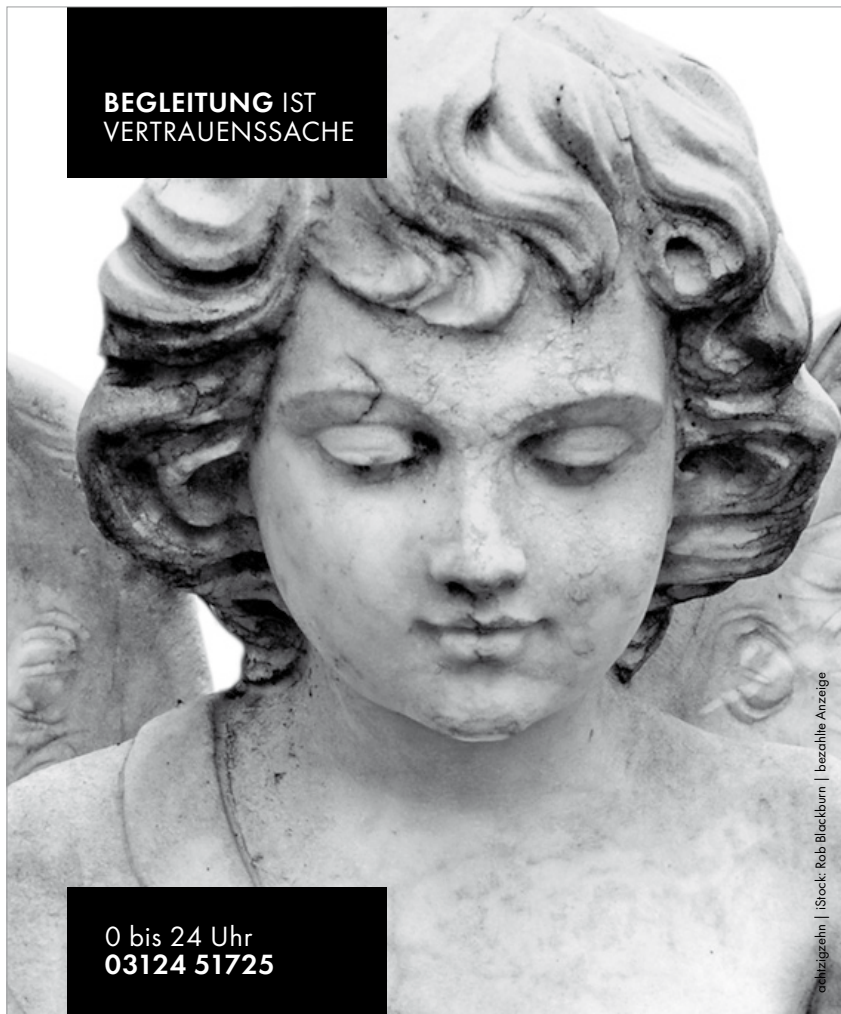
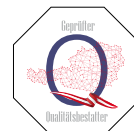


Bild: R. Bockhorn | bezahlte Anzeige

0 bis 24 Uhr
03124 51725

WIR DENKEN AN ALLES, SIE DENKEN AN IHRE LIEBEN

Die Bestattung Gratwein-Strassengel ist im
Trauerfall Ihr Ansprechpartner für Gratkorn.
Wir kümmern uns um eine gelungene und
würdevolle Trauerfeier. Von der Aufnahme,
über die Art der Bestattung, den Ablauf,
die Sargauswahl bis hin zur Gestaltung
der Gedenkkarten – bei uns bekommen
Sie alles aus einer Hand.



grazerbestattung.at

GRAZ
BESTATTUNG



Unterschiedlich ist nur die Art, wie das Opfergeld gesammelt wird, es geht immer um unseren symbolischen Beitrag.

Kleine Gabe mit großer Wirkung

Text: Sandra Eisenberger

Die Kollekte ist ein fester Bestandteil der heiligen Messe. Während der Gabenbereitung wird ein Körberl weitergereicht, um Spenden zu sammeln. Diese kleine Opfergabe ist seit dem frühen Christentum mit der Feier der Kommunion verbunden.

Wenn die Ministrantinnen und Ministranten die Gaben für den Altar vorbereiten, entsteht eine gewisse Unruhe unter der Pfarrgemeinde. Es wird nach einer Spende im Geldebörserl gesucht, während die Mesnerinnen und Mesner die Körbe verteilen. Diese werden anschließend vor den Altar gestellt. Mit diesem Geldbetrag haben wir symbolisch ein Opfer gebracht und nehmen so Anteil am Opfer Jesu. Wir geben etwas von uns und sind somit Teil der Feier, anstatt nur ein bloßer Zuseher zu sein. Diese Verbindung von Liturgie und Dienst an unseren Mitmenschen ist schon von Beginn an ein wesentlicher Aspekt der Mahlfeier. Kollekte bedeutet übersetzt „Sammlung“ und wird für pfarrliche und caritative Zwecke verwendet. Es besteht auch die Möglichkeit für Sondersammlungen, wie z.B. für die Mission, Sternsingeraktion

und der Caritas, die an bestimmten Tagen vorgesehen sind. Kam früher meist ein Teller oder Klingelbeutel zum Einsatz, findet man heute üblicherweise ein Körbchen.

Miteinander und Füreinander

Das Sammeln von Spenden hat schon eine lange Tradition. Bereits im Alten Testament wird von einem Art Opferstock berichtet. Besucher des Tempels gaben etwas Geld, das zu dessen Reparatur verwendet wurde. Paulus bat ein paar Jahrhunderte später um Spenden in den Gemeinden für die Bedürftigen in Jerusalem. Weiters rief er die ersten Christen auf, am ersten Tag der Woche etwas Geld zurückzulegen, um den Armen zu helfen. Im frühen Christentum wurden die Gottesdienste als echtes Mahl gefeiert, zu dem die Gemeinde Brot und Wein und andere Gaben

selbst mitbrachten. Was nicht während der Feier verspeist wurde, konnte anschließend an Arme und Bedürftige verteilt werden. Man betete also nicht nur für andere, man half ihnen auch.

Nächstenliebe und Pflicht

Sich um ärmere Menschen zu kümmern, ist aber nicht nur ein christliches Phänomen. Auch in vielen anderen Religionen wird an ärmere Menschen gedacht. Im Judentum zum Beispiel ist Wohltätigkeit keine Tugend, sondern viel mehr eine Pflicht. Juden sehen es aufgrund des Bundes mit Gott als Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen, den Armen zu helfen. Auch im Islam gelten Almosen als Pflicht eines jeden Gläubigen. Eine der fünf Säulen oder Grundgebote des Islams ist das Spenden an Bedürftige, wobei dafür ein fixer Prozentsatz des Gehaltes vorgeschrieben ist.

Für jeden einzelnen Gläubigen mag die Opfergabe gering sein, ihre Bedeutung mag aber über den Geldbetrag hinaus gehen. Kollekte bedeutet in gewisser Weise auch Selbsthingabe, Hingabe für Jesus und für unsere Mitmenschen.



Orangegolden tanzen die Blätter an den Ästen im herbstlichen Lüfterl.

Das Farbenspiel der Natur

Text: Marie Kainz, Silvia Steiner-Trojer

Im Herbst werden die Blätter der Bäume bunt und fallen von den Bäumen, das ist für uns doch sonnenklar! Aber das ist nicht überall auf der Welt so.

Sophia schaut gespannt aus dem Fenster ihrer Großmutter. Heute ist ein aufregender Tag. Dimitri kommt zu Besuch. Er ist Sophias Cousin und lebt in Russland. Das ist ziemlich weit weg, hat Oma erklärt.

„Die Zeit will einfach nicht vergehen“, beschwert sich Sophia, und es dauert noch eine gefühlte Ewigkeit, bis endlich ein schwarzes Auto die Auffahrt

hinauffährt. „Sie sind da, sie sind endlich da“, verkündet Sophia freudestrahlend und läuft hinaus.

Als alle begrüßt, die Koffer verstaut und alle verköstigt sind, fragen Dimitri und Sophia, ob sie in den Wald gehen dürfen. „Zum Abendessen seid ihr aber wieder zurück“, ruft Oma ihnen noch hinterher.

Die frühherbstliche Sonne scheint

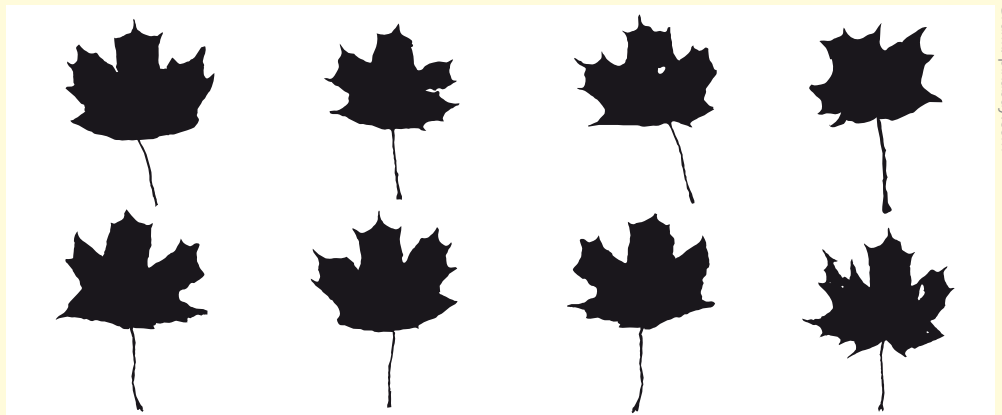
den beiden ins Gesicht, als Dimitri seine Augen weit aufreißt. „Die Blätter der Bäume werden ja ganz bunt“, stellt er verwundert fest. „Natürlich“, erwidert Sophia, „es ist ja schließlich bald schon Herbst!“

Sie versteht nicht, warum Dimitri so verwundert ist. „Bei uns bleibt der Baum immer grün“, protestiert Dimitri. Eine Weile diskutieren die beiden noch, bis sie merken, dass es spät ist und sie der Hunger plagt.

Beim Abendessen sagt Sophia zu ihrer Oma: „Du Oma, Dimitri hat heute gesagt, dass die Bäume bei ihm den ganzen Winter lang grün bleiben.“ Die Oma lacht und antwortet: „Ja Sophia, bei Dimitri ist das so. Die Bäume bei ihm haben aber auch keine Blätter, sondern Nadeln, wie unser Christbaum. In Russland ist es für Bäume mit Blättern viel zu kalt.“ Dimitris Papa erklärt weiter: „Ja genau. Die Bäume hier bei dir lassen ihre Blätter fallen, weil es im Winter zu kalt ist und die Sonne weniger scheint. Bei uns ist es immer kalt, deshalb haben wir nur Nadelbäume.“ Dimitri und Sophia schauen sich an und lachen. Sie haben umsonst gestritten.

Dann schaut Dimitri aus dem Fenster und sagt: „Aber schön ist es schon, das Farbenspiel der Natur.“ Sophia nickt ihm zustimmend zu. Da sind die beiden sich einig.

Nur ein einziger Schatten passt genau zum herbstlich bunten Blatt. Findest du heraus, welcher?



Getauft wurden

24.07. Lukas Andreas Fasching
Lukas Hutter
Elias Georg Dörflinger
25.07. Cora Sandra Wunderl
31.07. Yannis Gabriel Schlesinger
07.08. Rosalie Potocnik
13.08. Emilia Hebenstreit
14.08. Emil Stix
Jonas Mairold
Julian Heller
15.08. Simone Bettina Steinkellner

22.08. Tim Pirstinger
27.08. Lena Trinkl
28.08. Leon Zottler
Von auswärts: 2 Kinder

Geheiratet haben

24.07. Bernd Reiterer und Barbara
Monika geb. Napokoy

Verstorben sind

22.06. Liselotte Wolf (89)
24.06. Margareta Heinrich (81)
03.07. Martha Kraner (90)

06.07. Heribert Mack (90)
21.07. Rosa Hirt (68)
22.07. Franz Roschitz (90)
23.07. Anton Auer (93)
28.07. Josef Kubik (70)
30.07. Edgar Ortis (60)
30.07. Maria Klösch (87)
05.08. Anna Plattner (95)
15.08. Aloisia Rößler (92)
24.08. Monika Binder (82)
24.08. Brigitte Haslauer (75)
31.08. Erich Riegler (81)

Steinbau WILDBAHNER

Inhaberin: Susanne Göhring

8101 Gratkorn, Friedhofplatz 4
Tel. 03124 / 22 4 74, Fax 03124 / 22 515
E-Mail: wildbahner@aon.at
www.steinmetz-wildbahner.at

Einfach-, Doppel- & Urnengräber ■ Inschriften ■ Ornamente ■ Grabzubehör
Bad & Küche ■ Böden & Stufen ■ Fensterbänke ■ Springbrunnen ■ Schwimmbadumrandungen

Anmeldung zu Vorbereitung und Firmung 2022

Junge Menschen des **Geburtsjahrgangs 2008** (oder älter), die Interesse an der Firmung und der Vorbereitung darauf haben, können sich **von 1. bis 29. Oktober** im **Pfarrbüro** (Bürozeiten: Mo. 15-18 Uhr, Di., Do. und Fr. 8-11 Uhr) dazu anmelden. **Bitte weitersagen!**

Anmeldeformular: www.pfarre-gratkorn.at/lebensbegleitung/firmung
Zur Anmeldung bitte **Taufschein** und **Geburtsurkunde** mitbringen.

Von der **Patin** oder dem **Paten** benötigen wir **Vor- und Zuname, Adresse und Beruf** sowie eine **Kopie des Taufscheines**. Voraussetzungen für die Übernahme der Patenschaft: Mindestalter 16 Jahre, getauft und gefirmt sowie der Kirche zugehörig.

NOTARIAT
NOTAR
Dr. Wolfgang Suppan & Dr. Claudia Kaufmann
PARTNER



Öffentlicher Notar, Dr. Wolfgang Suppan & Partner
Brucker Straße 10, 8101 Gratkorn

DONATUSAPOTHEKE 

Bruckerstraße 12 | 8101 Gratkorn
T 03124 222 36 | F 03124 222 36-4
apotheke@donatus.at | www.donatus.at

JETZT NEU!
FÜR SCHÖNE
ZEITEN

DONATUSKOSMETIK 

*Ein Abschied.
Ein Licht.*

PAX Bestattung Gratkorn -
Kooperationspartnerin Edith Köppel

Brucker Straße 22
8101 Gratkorn
T 050 199 6767
info@pax.at
www.ihre-bestattung.at





Pfarre Gratkorn

Pfarrkaffee = ☕

Familienmesse = 👨‍👩‍👧‍👦

Weltmarkt = 🌐



Pfarre Semriach

10:00 Uhr	Heilige Messe ☕	So., 26.09.	08:30 Uhr	Heilige Messe
			10:00 Uhr	Tag des Denkmals – um unsere Kirche
15:00 Uhr	Wortgottesfeier im Pflegezentrum	Di., 28.09.		
		Fr., 01.10.	14:00 Uhr	geplant: Zwergerlflohmarkt
			15:00 Uhr	Herz-Jesu-Andacht, Hiening
08:30 Uhr	Heilige Messe ☕	So., 03.10.	10:00 Uhr	Hl. Messe, Erntedankfest, davor Einzug der Erntekrone
15:00 Uhr	Heilige Messe im Pflegezentrum	Di., 05.10.		
		Fr., 08.10.	14:00 Uhr	Geburtstagsfeier kfb
10:00 Uhr	Heilige Messe – Erntedankfest ☕	So., 10.10.	08:30 Uhr	Heilige Messe
15:00 Uhr	Wortgottesfeier im Pflegezentrum	Di., 12.10.		
10:00 Uhr	Heilige Messe 🌐☕	So., 17.10.	08:30 Uhr	Heilige Messe
15:00 Uhr	Wortgottesfeier im Pflegezentrum	Di., 19.10.		
		Sa., 23.10.	18:00 Uhr	Herzensgebet
10:00 Uhr	Heilige Messe ☕	So., 24.10.	08:30 Uhr	Hl. Messe, Sonntag der Weltkirche
10:00 Uhr	Stift Rein: Stiftermesse, anschl. Klangwolke	Nationalfeiertag Di., 26.10.	10:00 Uhr	Stiftermesse, Stift Rein, anschl. Klangwolke
18:15 Uhr	Hl. Messe (ÖKB), anschl. um 19 Uhr Gedenkfeier beim Mahnmal, Friedhof	Sa., 30.10.		
10:00 Uhr	Heilige Messe ☕	So., 31.10.	08:30 Uhr	Heilige Messe, anschl. Anbetungstag
14:00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung am Friedhof	Allerheiligen Mo., 01.11.	08:30 Uhr	Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung am Friedhof
			13:30 Uhr	Kreuzweg
			14:00 Uhr	Totengedenken ÖKB m. Friedhofsgang
10:00 Uhr	Heilige Messe	Allerseelen Di., 02.11.	08:00 Uhr	Armeseelen-Rosenkrank
			08:30 Uhr	Hl. Messe, anschl. Friedhofsgang
08:30 Uhr	Heilige Messe ☕	So., 07.11.	10:00 Uhr	Hl. Messe, mitgest. vom Kirchenchor
15:00 Uhr	Heilige Messe im Pflegezentrum	Di., 09.11.		
10:00 Uhr	Hl. Messe, mitgest. vom Kirchenchor ☕	So., 14.11.	08:30 Uhr	Heilige Messe
15:00 Uhr	Wortgottesfeier im Pflegezentrum	Di., 16.11.		
		Sa., 20.11.	18:00 Uhr	Herzensgebet
08:30 Uhr	Heilige Messe 🌐☕	So., 21.11.	10:00 Uhr	Hl. Messe, Jugendsonntag
15:00 Uhr	Wortgottesfeier im Pflegezentrum	Di., 23.11.	09:00 Uhr	Heilige Messe – Hl. Clemens
16:00 Uhr	KNL-Weihnachtsbasteln u. Adventkranz binden	Mi., 24.11.		
		Sa., 27.11.	16:00 Uhr	Adventkranzsegnung mit EK-Kindern
10:00 Uhr	Hl. Messe mit Adventkranzsegnung ☕	So., 28.11.	08:30 Uhr	Heilige Messe
15:00 Uhr	Wortgottesfeier im Pflegezentrum	Di., 30.11.		
06:00 Uhr	Heilige Messe - Rorate ☕	Sa., 04.12.		
10:00 Uhr	Heilige Messe, anschl. Weihnachts-schmucktausch ☕	So., 05.12.	08:30 Uhr	Heilige Messe
			Nachm.	Nikolausaktion (Kath. Jugend)
15:00 Uhr	Nikolausfeier, Pfarrkirche	Mo., 06.12.		
15:00 Uhr	Heilige Messe im Pflegezentrum	Di., 07.12.		
		Maria Empfängn. Mi., 08.12.	06:00 Uhr	Heilige Messe - Rorate
			16:30 und	19:00 Uhr: Adventkonzert Singkreis
		Sa., 11.12.	18:00 Uhr	Herzensgebet

Da sich einzelne Termine für Gottesdienste ändern können, bitten wir Sie, diesbezüglich die aktuelle Gottesdienstordnung zu beachten.
 Jeden ersten Sonntag im Monat ist das Pfarrbüro nach der Messe für die Bestellung von Messanliegen geöffnet.

Die **nächste Ausgabe** des Pfarrblattes, Nr. 5/2021, erscheint **Ende November** (Redaktionsschluss ist am 29. Oktober)